

**Predigt zum Gottesdienst am 2. Advents-
sonntag, den 05.12.2021 um 10:30 Uhr
zu Michelfeld mit Posaunenchor**

Lesung: MATTHÄUS 5,3-10 (Seligpreisungen)

Predigttext: Römer 15,5.7.9c.10.11:

Der Gott der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander, Christus Jesus gemäß,

Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

...Und so spricht Jesaja:

(Jesaja 11,10): »Es wird kommen der Sproß aus der Wurzel Isais und wird aufstehen, um zu herrschen über die Heiden; auf den werden die Heiden hoffen.«

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes.

Liebe Gemeinde!

Über die Jahre hin war es selbstverständlich, dass die Gemeinde einen Posaunenchor hat und zu besonderen Anlässe wie Ostern und Weihnachten zur Stelle ist - und jetzt besonders: bei den Gottesdiensten unter Gottes Himmel.

Also: Weihnachten feiern ohne Posaunenchor – unvorstellbar.

Aber können wir es **überhaupt noch feiern**, auch *mit* Posaunenchor?

Miteinander Weihnachten feiern, - kommt jemand zu ihnen?

Nicht alle wohlgemeinten Aktionen von Verwandten sind wirklich Wohltat!

Wer wüsste das nicht besser als die älteren unter Ihnen, die sie schon einige Weihnachtsfeiern in ihrem Leben erlebt haben.

Und früher selber Ihren Lieben mit Wohltaten bedachten –

und nun, da Sie älter geworden sind, über sich ergehen lassen.

(Ganz abgesehen davon, dass wir in der derzeitigen Lage, gezwungen sind, möglichst unter uns zu bleiben). Doch immer schon war es so, dass man am ehesten unter sich feierte, und jetzt eben erst recht, in der der Pandemie!

Weihnachten feiern. - Freuen Sie sich?

Oder denken Sie auch manchmal: wenn es nur schon vorbei wäre - die deutlicher spürbare Einsamkeit, oder, - wie vielleicht jüngere denken, - die Pflichtgeschenke, die Pflichtbesuche. *Und: dass ich ja niemand vergesse!*

Niemand vergessen, das ist ein Problem für uns, wenn wir an Weihnachten denken.

Aber **selber vergessen werden**, das wäre noch viel schlimmer. Das wäre das aller Schlimmste. Das ist kaum auszuhalten.

Eine Erfahrung, die man leider im Alter manchmal machen muss....

Aber **keiner** ist vergessen, liebe Schwestern und Brüder, das ist die **erste** Botschaft unseres Textes:

„Lasst einander gelten und nehmt euch gegenseitig an, so wie Christus euch angenommen hat. (Das dient zum Ruhm und zur Ehre Gottes.)“ ...

„**Christus hat euch angenommen**“, sagt Paulus.

- **Euch**, mit eurer Last, mit euren Zweifeln, eurer Traurigkeit *und* eurem Hunger nach Liebe.
- **Euch** mit eurer Enge und Ängstlichkeit
- **und euch** mit eurer Großzügigkeit.
- **Euch** mit eurer Tapferkeit und Großmut
- **und euch** mit euren trüben Gedanken und dunklen Empfindungen.
- **Euch** mit eurer Zukunftsangst und mit eurer angeschlagenen Gesundheit
- **und euch**, die ihr mit Schwierigkeiten mehr oder weniger gut fertig werdet.
- **Die sind nicht vergessen**, die mit dem *gesicherten Arbeitsplatz* - **und auch die nicht**, die ihren Arbeitsplatz verloren haben. ...

Es wäre schön, wenn es uns hier in unserer Gemeinde so geht, dass wir Gelegenheit hätten, (- irgendwann einmal nach diesem Gottesdienst, -) uns darüber auszutauschen, wie es bei uns und bei anderen ge-

rade aussieht mit den Ängsten und mit dem, was wir hoffen können.

Dann würde das *Angenommen Sein* noch mehr unter uns Gestalt annehmen. ...

Gottes Erbarmen hat uns erreicht und ist immer neu auf dem Weg zu uns.

Das ist die **zweite** Botschaft. ...

Gottes Erbarmen hat vielerlei Gestalt:

- Z.B.: Das wir bisher *immer noch* durchgekommen sind.
- Oder, dass uns in diesen schweren Zeiten aufgegangen ist, was **wirklich zählt**.
- Dass es uns manchmal wie Schuppen von den Augen fällt, wieviel Grund wir – trotz allem - zum **Danken** haben!
- (Auch schon allein, dass wir einen Posaunenchor und Jungbläser haben! – Danke, lieber Gott für Euch!!)
- **Vor allem aber**, dass unser Blick und unser Weg nicht ins Leere geht:

Auch wenn wir unsere derzeitige Gegenwart vielleicht **nicht** loben können; –

Aber Gott, der uns nicht **uns selber** überlässt, - den wollen wir loben.

Jeder kann das mit seinen Gaben und seinen Möglichkeiten tun:

Eine davon ist vielleicht, der treue Posaunendienst, - jede, jeder hat eine oder mehrere „Gaben“ (von Gott geschenkt bekommen, und kann sie zum Lobe Gottes

einsetzen!) – so, wie jeder Posaunenchor Einsatz ja **Gott lobt**, nicht uns selbst, - so feiern wir ja im Advent nicht uns, sondern **den kommenden Herrn**.

Wir haben einen Wunsch frei:

(Und wir müssen ihn nicht auf einen Zettel schreiben und nicht aufs Fensterbrett legen) -

er erreicht seinen Adressaten auch dann,

wenn wir kein Wort mehr herausbringen und keinen klaren Gedanken mehr fassen können – und Gott erfüllt diesen Wunsch auch dann noch, wenn wir kein Gefühl mehr haben für Zeit und Stunde, für den Ort, an dem wir uns befinden, selbst wenn wir uns selbst nicht mehr spüren. *Wir loben Gott, weil er Menschen reich macht*,

die sonst nichts mehr ihr eigen nennen.

Er gibt denen Freunde und Geschwister,

die keine Angehörigen mehr haben. ...

Paulus formuliert diesen Wunsch für uns alle. Und er ist gewiss, dass Gott ihn hört und erfüllt:

„Der Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden durch den Glauben, auf dass ihr reich werdet in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“ ...

Liebe Gemeinde, ich wünsche uns - für diese kommenden Tage, - diese Freude! –

Eine Freude, die unabhängig ist von unserer Stimmung und von unseren Schmerzen.

So wie ein Posaunenbläser Gottes Lob ausdrücken kann, ohne Worte.

Wir wünschen uns in diesen Tagen einen Frieden an allen Enden der Welt, wo Menschen gegeneinander die Waffen erheben, seien es solche, unserer Waffenindustrie, seien es die des menschlichen Geistes mit ihren Lügen und Hassbotschaften, ihren Verschwörungseinbildungen ... Wir wünschen uns stattdessen, ein Vertrauen in den Gott der Hoffnung und des Friedens, der es fertig bringt, die Putins dieser Welt, wieder zu Verstand zu verhelfen und die Menschen und Nationen zum Frieden zu bewegen.

Wir wünschen uns die heilsame Kraft des Geistes Gottes, dass wir mit Verstand und Nächstenliebe die Pandemie überwinden und dass wir je mit unseren Fähigkeiten, uns einsetzen für das Frieden stiftende Gottvertrauen: „Wir bitten Gott,...“ (um mit den Worten der Übersetzung der Gute Nachricht Bibel zu sprechen,) „Wir bitten Gott, auf den sich unsere Hoffnung gründet, dass er euch in eurem Glauben mit aller Freude und allem Frieden erfüllt, damit eure Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes immer stärker und unerschütterlicher wird.“

Amen